

## Dina Rončević Grannies (2012)

von Kathy Rae Huffman

»In allererster Linie: Sei die Heldin deines Lebens, nicht das Opfer.« Nora Ephron (1941–2012)

Dina Rončević hat dieses Zitat am 30. Juli 2012 auf ihrer Facebook-Seite gepostet. Es ist das Motto ihrer Lebensweise, ihrer Überzeugung und ihrer künstlerischen Praxis. Als junge Multimediakünstlerin, die in einer Zeit lebt und arbeitet, in der ihr alle Möglichkeiten zur Erforschung und Entwicklung innovativer künstlerischer Positionen, sowohl real als auch virtuell, offenstehen, beschäftigt Rončević sich mit Ideen rund um das Thema Genderkonstruktion. In ihrem Bestreben, neue Modelle kultureller Bedeutung zu schaffen, bedient sie sich vieler nicht-künstlerischer Methoden. So stellte sie zum Beispiel die Institutionen ihrer künstlerischen Ausbildung infrage, als sie neben ihrem Studium an der Kunstakademie eine Berufsausbildung zur Automechanikerin machte und dabei etwas über das »Medium« Motor lernte. Die in Kroatien, damals noch Teilrepublik Jugoslawiens, geborene und ausgebildete Künstlerin wuchs in einer Kultur auf, in der Tradition eine wichtige Rolle spielt und die von vielen bedeutenden Künstlerinnen geprägt ist, welche auch in der Kunstwelt als weibliche Rollenvorbilder gelten.

Fünzig Jahre feministischer Aktivismus, archiviert und festgehalten in Kunstwerken, haben dazu geführt, dass viele Künstlerinnen es heute nicht mehr für nötig halten, Feminismus zu ihrem künstlerischen Ansatz zu erklären. Dina Rončevićs Praxis ist da keine Ausnahme. Nichtsdestotrotz hatten die FeministInnen einen großen Einfluss auf sie. Diese Frauen (und Männer) schufen die Voraussetzungen für ein kritisch entwickeltes gesellschaftliches Bewusstsein, das zu weiteren Schritten ermutigt: in die Zukunft und, für Rončević, in eine Zeit individueller Dynamik. Als frühe »Millennials« (1980–2000), d.h. als Kinder von Nachkriegs-Baby-Boomer-Eltern, ist diese Generation (auch Generation Y genannt, einfach weil sie auf Gen X folgt) mit Zugang zu scheinbar unbegrenzter Information aufgewachsen: Internet und soziale Medien sind für sie selbstverständlich.

*Suck Squeeze Bang Blow* (2007–2010), eine siebenteilige Arbeit, thematisiert Rončevićs Ausbildung zur Mechanikerin: ein Blog, ein Kalender (der ganz anders ist als die Pin-up-Kalender, die sonst in den Autowerkstätten hängen), eine Reihe von Textilcollagen, in die sie verschiedene mechanische Verfahren eingestickt hat, sowie ein Buch mit Dokumenten, Texte, ihre Abschlussarbeit in Elektronik und ihre Diplomarbeit am Zentrum für Frauenforschung, Zagreb (wie in beiden Fächern vorgeschrieben). Es folgte die Stickerarbeit *Mom, I Love You* (2010). Doch anstelle der traditionellen Blumen und Muster, die über Generationen von Frau zu Frau weitergegeben wurden, stickte Rončević Dreiphasenwechselstrommotive. *Mit Four Stroke* (2011), einem gestickten Viertaktmotor, setzt sie die nicht traditionelle Ausführung des weiblichen Handwerks meisterhaft fort. Diese frühen Arbeiten haben Rončević zu *Grannies* inspiriert, ihrem aktuellen Werk, das Wissen, Gender und Tradition infrage stellt und nicht nur auf ihre Nähkünste zurückgreift, sondern auch auf ihre Erfahrung mit Stop-Motion-Animation.

Die Gen Y wurde mit dem Kinderprogramm groß. Mit Sendungen wie *The Raggy Dolls* (1986–1994), einer britischen Trickfilmserie über ausrangierte Puppen, die im Müllcontainer einer Spielzeugfabrik zum Leben erwachen, *Telebugs* (1986–87), einer Trickfilmserie über drei Roboter mit Fernseherköpfen, und natürlich den viel älteren und schon länger laufenden *Muppets*, die vom landesweiten Fernsehsender RTL Televizija, Kroatien ausgestrahlt wurden. Es sind moralische Erzählungen, sehr populär und einflussreich, mit synchronisierten Fassungen und Spin-offs in der ganzen Welt. So gewann beispielsweise Jim Henson (Erfinder der *Muppets*) 1972 beim internationalen Animationsfestival *Animafest Zagreb* in der Kategorie bester Animationsfilm mit einer seiner Folgen der *Sesamstraße* den Hauptpreis. Der dominante Diskurs des Fernsehens ließ Fantasy-Merchandising-Produkte für Kinder zu begehrten Schätzen werden, wie z.B. die Glücksbärchis (mittlerweile ein Franchise von Nintendo Entertainment) und das älteste Puppenfranchise in den USA, die ursprünglich von zwei KünstlerInnen individuell gestalteten Cabbage-Patch-Kids-Puppen (einige davon wurden sogar mit Geburtsurkunde verkauft). Die Vielfalt der in den 1980ern erschaffenen Figuren spiegelt den Zeitgeist dieser Ära und dient den jungen Künstlerinnen und Künstlern heute oft als Inspiration für die eigenen Ideen, Geschichten und Charaktere.

*Grannies*, Rončevićs Arbeit für EMARE MEX, ist ein Stop-Motion-Video, für das sie Stoffpuppen genäht hat, individuelle Charaktere, welche in zwei Apartments wohnen. Das Material für die Miniatur-Kulissen hat sie in San Luis Potosí gefunden. Video ist ein Medium, welches die Kombination mehrerer Disziplinen erleichtert. Hier bilden Rončevićs Sets den Mittelpunkt der Erzählung. In ihrem Regiedebüt befasst sie sich mit der Charakterisierung dreier Frauen um die Sechzig und wirft einen Blick auf die Elterngeneration ihrer Eltern. Jede Figur ist individuell, verfügt über eigene Motivation und eigenen Stil. Ziemlich traditionell erscheint Miss Hablek: unverheiratet, kleinbürgerlich und mit einer Vorliebe für TV-Seifenopern. Sie vermietet Zimmer an zwei ebenfalls ältere Damen, Dea und Agatha, alternative Figuren mit unkonventionellen Ansichten und Lebensweisen. Die drei Omis sind nachbarschaftlich verbunden; Intrigen und Dramen entspinnen sich, als sie sich um eine Aussteuerkiste streiten, die das Erbe und die Traditionen der Vergangenheit enthält, mit allen dazugehörigen Verwicklungen.

Die Motivation und die Herausforderungen früherer Frauengenerationen stehen im Mittelpunkt vieler Arbeiten heutiger Künstlerinnen und Künstler, auch solcher, die die Geschichte der modernen und zeitgenössischen Kunst prägen. Die kalifornischen Künstlerinnen Suzanne Lacy und Jeanne Finley sowie die New Yorker Künstlerinnen Martha Wilson und Cindy Sherman haben in ihren Arbeiten das Altern von Frauen thematisiert. Zugleich ist das Handwerk des Puppenmachens tief in Traditionen verwurzelt, angefangen mit Folklore und Volkskunst. Zu den zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern, die mit Puppen gearbeitet haben, gehören Louise Bourgeois, Mike Kelley, Paul McCarthy, Bruce Nauman, Laurie Simmons, Kiki Smith, Kara Walker, Dennis Oppenheim und William Kentridge (um nur einige zu nennen). Auch für das Bauen von Theaterkulissen für Videos und die gezielte Bearbeitung von Licht und Ton, um die Handlung der Puppen zu unterstreichen, gibt es prominente Vorbilder. So finden wir zum Beispiel Fantasy, die Konstruktion von Gender und sexuelles Fehlverhalten in Tony Ourslers *EVOL* (1984), produziert in Dina Rončevićs Geburtsjahr. Eleanor Antins *The Nurse and the Hijackers* (1977), ein noch früheres

narratives Video, lässt Papierausschneidepuppen in einem Passagierflugzeug-Set auftreten. In viel umfangreichem Maßstab kreierte Joan Jonas ihre Sets in Galeriegröße, wie etwa *Lines in the Sand* (2002), das auf grundverschiedene Elemente zurückgreift, um Metaphern und weibliche Mythologie zu verbinden: Performance, Video, Cut-outs, Dioramen und Objekte.

Der Hintergrund der Geschichte, in diesem Fall die Gestaltung und die Charakterisierung jeder einzelnen Granny, das Design zweier unterschiedlicher Miniatur-Sets (mit kompletter Ausleuchtung) und die dramaturgischen Verbindungen zwischen beiden bilden den Ausgangspunkt von *Grannies*. Erzählt wird die Geschichte dreier älterer Frauen, die einmal Rollenvorbilder waren (jede auf ihre Art, mal mehr, mal weniger vorbildlich), und nun ihre eigenen Lebenswege preisgeben. Das Ausstellungsvideo ist eine Art Trailer, die Vorschau auf ein nachfolgendes längeres Werk. Der narrative Modus – die Art und Weise wie Rončević die Geschichte erzählt – offenbart zugleich ihre Methodik. Ihre Jugend ist kein Thema: Paul McCartney schrieb *When I'm 64* im Jahr 1967, als er gerade mal 16 Jahre alt war. Sechzig zu werden, war für die Generation, die jetzt Ende 60 ist, nahezu unvorstellbar. Die Angst vor dem Altern spielt in Dina Rončevićs Arbeit keine Rolle. Sie erschafft ihr eigenes Lebensdrehbuch, sie hat große Träume und eine Zukunftsvision, in der die Kunst die Macht hat, traditionelle, einengende Vorstellungen zu verändern. Indem sie Identitätskategorien dekonstruiert und Geschlechterrollen infrage stellt, werden ihre Figuren zu Heldinnen, die sein dürfen, wer sie wirklich sein wollen, egal wie alt sie sind.

Autorin: Kathy Rae Huffman (US/DE) ist Netzwerkerin und freie Kuratorin u.a. für ISEA 2009 und die Ausstellung 'Exchange and Evolution: "Worldwide Video Long Beach 1974-1999" 2011-1012.